

Bewegung in die richtige Richtung

Als die ersten Sonnenstrahlen des Tages mein Gesicht trafen, breitete sich in mir eine innere Ruhe aus, die leider abrupt von meinem Wecker unterbrochen wurde. *„Aufstehen, Ina. Es ist 7.15 Uhr am 29.07.2038. Erinnerung: Mamas 62. Geburtstag. Habe einen schönen Tag! Deine morgendlichen Nachrichten: Neueste Informationen zum Fall YourCocoa. Die Firma importierte Lebensmittel aus Südamerika nach Deutschland. Nach neusten Angaben bezahlte das Unternehmen seine Arbeitnehmer im Durchschnitt 2€ unter dem internationalen Mindestlohn von 14,20€. Dies führte zu Aufruhen und Demonstrationen. Der Mindestlohn sorgt weltweit für faire und nachhaltige Arbeitsbedingungen und stabilisiert die deutsche Ökonomie, durch die höheren Preise auf ausländische Produkte. Laut der Aussage des aktuellen Pressesprechers handelte es sich hierbei um eine Maßnahme, auf dem Markt wettbewerbsfähig zu bleiben. Nun droht dem Unternehmen, wegen der Missachtung des Arbeits- und Handelsrechts, die Zwangsauflösung.“*

Am Nachmittag machten wir uns fertig und brachen zu meiner Mutter auf, welche in der Nähe des Bienenparks wohnte. Gegen Ende unseres Weges fuhr eine Magnetschwebbahn an uns drei vorbei. Für mich war es jedes Mal aufs Neue erstaunlich, wie sie buchstäblich über den Boden schwebte, lautlos, erhaben. Was in mir Faszination auslöste, empfand Elly als Normalität, weshalb wir es als wichtig erachteten, ihr immer mal wieder von vergangenen Zeiten zu erzählen. In Erinnerungen schwelgend, machte ich meine Tochter auf das technische Meisterwerk aufmerksam: „Als ich in deinem Alter war, hatten wir fast nur motorbetriebene Bahnen. Sie waren sehr laut und schädlich für die Natur. Die MSB, die nun überall im Einsatz sind, gab es damals nur an Flughäfen.“ Elly staunte. An ihrem Gesicht konnte man erahnen, dass sie interessiert daran war, mehr zu erfahren: „Die arme Natur! Benutzen die Menschen noch solche Züge?“ Ryan sprang sofort ein, um sie zu beruhigen: „Nein, zum Glück nicht. Schlaue Leute haben es geschafft, diese Motoren komplett zu ersetzen.“ Da Ryan als Ingenieur in dieser Branche beteiligt war und dazu neigte sich selbst dafür – mitunter vielleicht etwas zu sehr - zu rühmen, konnte ich nicht anders als zu schmunzeln, was er verschmitzt erwiderte.

Voller Vorfreude klingelte unsere Tochter an der Haustüre, woraufhin meine Mutter zum Vorschein kam. „Hallo ihr Lieben. Ich bin so froh, dass ihr da seid.“, trällerte sie. Beinahe chorartig wünschten wir ihr alles Gute zum Geburtstag und Elly sprang ihr sofort um den Hals. „Oma schau mal, mein neues Hoverboard! Es macht so Spaß damit zu fahren.“ Meine Mutter war begeistert von dieser wahrgewordenen Technik, immerhin erinnerte es sie an „Zurück in die Zukunft“, ihren liebsten Film aller Zeiten.

Auf der Terrasse saßen bereits meine Schwester, Ellys Onkel und Opa. Die Stimmung war heiter, denn sie diskutierten eifrig über die letzten 15 Jahre und was sich seitdem alles verändert hatte, besonders der Klimawandel war ein großes Thema. Geschickt stellte ich den Kuchen, den Elly mit ihrem Vater gebacken hatte, auf den Tisch. Elly platzte voller Stolz: „Der Kuchen ist vegan! Da sind keine Eier oder Butter drin!“ Unsere Familie wusste das natürlich, denn Ryan und ich lebten schon seit mehr als 20 Jahren so. Meine Schwester, die als Studentin im Bereich Naturschutz tätig war, sprang begeistert auf: „Super Elly, da tut ihr schon viel für den Umweltschutz! Denn die Landwirtschaft gehörte vor einigen Jahren noch zu den Hauptursachen des Klimawandels. Durch die große Anzahl an veganen Menschen heutzutage konnten wir bisher 12% der Treibhausgase einsparen. Die Flächen und Teile des Regenwaldes, die früher für Soja als Tierfutter oder für Äcker abgeholzt wurden, konnten zum Großteil von Organisationen wieder bepflanzt werden. Ohne Mastbetriebe reicht der regionale Sojaanbau für unseren Verbrauch aus, das erspart wiederum den Transport.“ „Und“, ergänzte ich, „es ist sehr gut für unsere Gesundheit.“ „Und es schmeckt mindestens genauso gut!“, entgegnete mein Vater überzeugt.

Nachdem wir gegessen hatten, ging Elly draußen spielen. „Sag mal, Ryan, wie konntet ihr diese Wasserstoffantriebe durchsetzen, die du mitentwickelt hast?“, erkundigte sich mein Vater. „Kennst du das ‘Green 20s’-Abkommen? Das ist ein Vertrag zwischen der EU und Amerika, der die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Bereich der erneuerbaren Energien beschloss. So wurde in den 2020er Jahren intensiv an der Verwendung von Wasserstoff in Autos geforscht und eine Lösung für längere Autofahrten gefunden. Wir haben es geschafft, die Verbrennung sicherer und rentabler zu gestalten als bei Benzin- oder Dieselmotoren und so hat sich unsere Technik etabliert.“ Er brannte sichtlich für seine Arbeit, was uns nur noch wissbegieriger machte, besonders meinen Vater: „Du hast bisher nur von Langstrecken gesprochen, was ist denn in den Städten, außer der Magnetschwebebahn?“

Ryan beantwortete seine Fragen ohne zu zögern: „In der Stadt gibt es, dank der guten Infrastruktur der MSB, nur wenige Autos. Für die kurzen Wege reichen Batterien gut aus. Momentan arbeite ich an einem Entwurf für Magnetschwebeautos, die durch Magnetfelder noch weniger Energie benötigen.“ „Sehr gut, denn die Energie muss ja auch erst erzeugt werden.“, warf Ellys Onkel ein, „Durch die Solaranlagen und die Windräder wird schon viel Energie gespeichert, aber sie ist eben begrenzt. Wir müssen sparsam damit sein! Habt ihr schon von dem neuen Start-Up Unternehmen gehört, die aus Schritten Strom machen?“ Ryan und ich nickten eifrig: „Energy M8 by U!“ Nun wussten auch meine Schwester und meine Eltern, wovon die Rede war.

Elly kam gerade wieder zu uns herein. „So heißen doch meine Schuhe!“ „Ganz genau!“, antwortete ihr Onkel. „Deine Schuhe sind etwas ganz Wunderbares, denn sie haben Kontakte auf den Sohlen, die bei jeder Bodenberührung Energie erzeugen.“ „Cool!“, staunte sie. Er nickte kurz und fuhr fort: „Die Energie geht dann auf dein persönliches Konto und du bekommst dafür Geld. Energy M8 by U bietet seit letztem Jahr auch Laufbänder und Ergometer an. In meinem Fitnessstudio wurden alle Geräte so umgestellt, dass sie die Energie als Strom nutzen. So kann man die Beitrittskosten ‘abtrainieren’ und bekommt bei einem Plus sogar noch was aufs Konto!“ Freudig fügte Ellys Opa seinen Teil zur Konversation bei: „Das nenne ich mal Nachhaltigkeit! Ich bin so froh, dass diese ganzen Kohle- und Atomkraftwerke von früher abgeschaltet wurden. Durch solche Innovationen gelang es uns, genug grüne Energie für alle bereitzustellen. Die Ozonschicht konnte stabilisiert und die Klimaerwärmung verhindert, oder zumindest verlangsamt werden.“ „Opa, wurden so die Tiere gerettet damals? Die Eisbären am Nordpol, die Koalas in Waldbränden und die Bienen?“, tönte Ellys unschuldige Stimme. Meine Schwester umarmte sie. „Ja, Elly, ja wir haben sie gerettet!“ Ich schaute meine Tochter an: „Und das haben wir alles für dich gemacht, denn es ist deine Welt Elly!“

